

Doch jäh weckt eine erschütternde Fanfare den Unglücklichen aus seinen Träumen. Ein herrlicher Traum von Freiheit, Friede und Weltenglück dämmert auf. Und der Meister flieht zu ihr, aus der alle Musik entsprossen ist: zur menschlichen Stimme. Herrlich spinnt diese den Traum vom Weltenglück aus: „Alle Menschen werden Brüder“! — Doch ohne Kampf ist kein Glück zu erringen. Ein leiser Marsch ertönt; von fern her ziehen die Scharen, immer näher kommen sie, marschieren vorbei in blitzender Sonne mit funkelnden Waffen — dem Ideal entgegen . . . Heftiger Kampf entbrennt (Orchesterfuge in B-Dur); doch bald ist der Sieg errungen: sie jubeln: „Freude schöner Götterfunken!“ — Aber nochmals — ernst mahnt die Posaune: Lasset uns Sein gedenken, aus dem aller Sieg und alles Heil strömt. Feierlich klingt es im Chor: „Seid umschlungen, Millionen!“ Ahnungsvoll schaudert die Seele im Anblick des Ewigen, Unerforschlichen. Doch beruhigt klingt es aus: „Brüder, überm Sternenzelt muß ein lieber Vater wohnen!“ —

Und nun überläßt sich Beethoven ganz der Freude. In den heitersten, an Mozart gemahnenden Klängen rufen Chor und Soli sich zu, daß der Tag der Freude angebrochen ist. In himmlischer Verklärung scheint der Geist des Meisters in der herrlichen H-Dur-Stelle: „Wo dein sanfter Flügel weilt“ segnend über den „umschlungenen Millionen“ zu entschweben, während in tollem Lärm und ungeheurem Jubel ein Volksfest anbricht, wie die Musik noch keines gefeiert. Constantin Krebs.

Schlußchor: »An die Freude«

Rezitativ:

O Freunde, nicht diese Töne, sondern laßt uns
angenehmere anstimmen und freudenvollere!

Allegro assai
(Soli und Chor.)

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum.

Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng geteilt;
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein.

Ja, wer auch nur Eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund!

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur;
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur.

Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Allegro assai vivace

Alla marcia

(Tenor-Solo und Männerchor.)

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels kräft'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen.

Orchestersatz

(Voller Chor.)

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum.

Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng geteilt;
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Andante maestoso

Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder, überm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen.

Adagio ma non troppo, ma divoto

Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn überm Sternenzelt!
Ueber Sternen muß er wohnen.

Allegro energico, sempre ben marcato

Freude, schöne Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum!

Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn überm Sternenzelt!
Brüder, überm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen.

Allegro ma non tanto

(Soli und Chor.)

Freude, Tochter aus Elysium,
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng geteilt.

Poco Adagio

Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

*Poco Allegro, stringendo il tempo,
sempre più Allegro — Prestissimo*

Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder, überm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen!

Freude, schöner Götterfunken!

Schiller.